

Erbrechtliche Vorkehrungen im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge

Die Unternehmensnachfolge ist ein vielschichtiges Projekt, bei welchem emotionale, finanzielle, organisatorische, steuerliche und rechtliche Aspekte zu berücksichtigen sind. Bei familieninternen Unternehmensnachfolgen muss vor allem auch dem Erbrecht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden.

lic. iur. Georg Schärer, Aarau

Bei KMU ist häufig der grösste Teil des Familienvermögens im Unternehmen gebunden. Die ganz oder teilweise unentgeltliche Übergabe des Unternehmens von den Eltern bzw. dem unternehmerisch tätigen Elternteil (Übergeber) an eines von mehreren Kindern (Übernehmer) steht hier regelmässig im Spannungsfeld mit den erbrechtlichen Ansprüchen der anderen Kinder.

Erbrechtliche Probleme

a) Pflichtteilsrecht

Das schweizerische Erbrecht kennt Pflichtteile für Nachkommen, Ehegatten/eingetragene Partner und – noch bis Ende 2022 – für Eltern. Bei der Berechnung der Pflichtteile sind auch lebzeitige Zuwendungen zu berücksichtigen. Wird ein Unternehmen ganz oder teilweise unentgeltlich auf eines von mehreren Kindern übertragen, so sind insbesondere die Pflichtteile der Nachkommen zu beachten. Gemäss dem noch bis Ende 2022 geltenden Erbrecht beträgt der Pflichtteil der Nachkommen $\frac{3}{4}$ und ab 1. Januar 2023 $\frac{1}{2}$ des gesetzlichen Erbteils.

Zahlenbeispiel: Ein unverheirateter Elternteil mit drei Kindern kann gemäss dem heutigen Pflichtteilsrecht einem Kind maximal die Hälfte seines



Bild: Getty

Vermögens zuwenden; ab dem 1. Januar 2023 dagegen zwei Drittel.

b) Berechnungsvorschriften

Für die Pflichtteilsberechnung ist der Wert der Zuwendung am Todestag des Erblassers massgebend. Bei einem Unternehmen, das bereits Jahre vor dem Tod des Erblassers ganz oder teilweise unentgeltlich auf ein Kind übertragen wurde, heisst dies, dass die seither ein-

getretene Wertsteigerung zu berücksichtigen ist, soweit diese durch Zufall oder höhere Gewalt auch dann eingetreten wäre, wenn sich das Unternehmen noch im Eigentum des Erblassers befunden hätte (konjunktureller Mehrwert). Ein industrieller Mehrwert, d.h. eine Wertsteigerung, welche auf die Tätigkeit des Übernehmers zurückzuführen ist, ist dagegen nicht zu berücksichtigen. Es wird kompliziert bis unmöglich sein,

viele Jahre nach einer Unternehmensübergabe den konjunkturellen und den industriellen Mehrwert aufzuschlüsseln, weshalb hier viel Raum für Streit unter den Erben besteht.

c) Zwischenfazit

Es bestehen folgende Probleme:

– Ist im Zeitpunkt des Todes nicht genügend übriges Vermögen vorhanden, um die Pflichtteile der anderen Kinder abzugelten, kann der Übernehmer mit hohen Forderungen der Geschwister konfrontiert sein.

– Auch wenn im Zeitpunkt der Übergabe genügend Vermögen vorhanden ist, besteht bei einer Wertsteigerung aufgrund der gesetzlichen Bewertungsregeln keine Sicherheit, dass eine Pflichtteilsverletzung ausgeschlossen ist.

Lösungsmöglichkeiten

Ein Erb- und Erbverzichtsvertrag bietet die Möglichkeit, dass sich eine Familie einvernehmlich und unabhängig vom Pflichtteilsrecht auf eine Lösung einigt und diese verbindlich festlegt. Es können z.B. folgende Vereinbarungen getroffen werden:

– Verbindliche Vereinbarung eines Anrechnungswerts für das Unternehmen in der Erbteilung;

– Vereinbarungen von Zahlungsfristen für erbrechtliche Ausgleichszahlungen des Übernehmers an die Geschwister.

Weil es sich um eine einvernehmliche Lösung innerhalb der Familie handelt, können solche Verträge auch Regelungen zugunsten der anderen Kinder enthalten, wie:

– Recht auf Übernahme von bestimmten Vermögenswerten (z.B. Liegenschaft);

– Gewinnanteilsrecht für den Fall des Verkaufs des Unternehmens innert einer bestimmten Frist (z.B. zehn Jahre) nach der Übergabe.

Ist eine gemeinsame Lösung nicht möglich, so besteht zumindest betreffend die Bewertung ein Ausweg. Der Übergeber kann das Unternehmen dem Übernehmer zum Verkehrswert verkaufen und für den Kaufpreis ein Darlehen gewähren. Dann liegt keine lebzeitige Zuwendung vor, sondern eine betragsmässig genau bestimmte Schuld. Soll der Übernehmer weitergehend begünstigt werden, so kann der Übergeber die anderen Kinder zudem mittels Testament oder Erbvertrag auf den Pflichtteil setzen. Hier wird der Spielraum durch das ab 1. Januar 2023 geltende neue Pflichtteilsrecht erweitert.

Die Einzelunternehmung in der Unternehmensnachfolge

Wer selbstständig als Einzelunternehmer tätig ist, sollte sich rechtzeitig überlegen, ob beziehungsweise wie er sein Geschäft auf- oder weitergibt.

lic. iur. Antonia Stutz, Baden

Geschäftsaufgabe

Eine grosse Zahl der Schweizer Einzelunternehmen wird aufgegeben, weil sich der Inhaber nicht rechtzeitig um die Nachfolge kümmert. Eine fehlende Nachfolge führt zum Verlust von Wissen, Arbeitsplätzen und zu unliebsamen Steuerfolgen.

Bei der Geschäftsaufgabe werden die stillen Reserven steuerlich abgerechnet. Beträgt der Buchwert des Inventars und Mobiliars CHF 100 000 und der Verkehrswert CHF 150 000, muss der Einzelunternehmer infolge Überführung vom Geschäfts- ins Pri-

vatvermögen auf CHF 50 000 Einkommenssteuern und AHV-Beiträge bezahlen. Erfolgt die Geschäftsaufgabe nach dem 55. Geburtstag oder infolge Invalidität, kann eine privilegierte Liquidationsgewinnbesteuerung geltend gemacht werden.

Geschäftsübergabe

Eine nicht im Handelsregister eingetragene Einzelunternehmung kann nur einzelne Aktiven (Inventar, Mobiliar, etc.) verkaufen und die Schulden (wie offene Rechnungen von Lieferanten, Bankkredite) bezahlen oder an den Geschäftsnachfolger übertragen. Alle Verträge (Miete, Lieferverträge etc.) müs-

sen mit Zustimmung des Vertragspartners einzeln vom Geschäftsnachfolger übernommen werden. Verweigert der Vertragspartner die Zustimmung, verbleibt der Vertrag beim Einzelunternehmer und muss weiterhin von diesem bis zum Vertragsende erfüllt werden.

Soll das Geschäft als Ganzes übertragen werden, kann die Vermögensübertragung nach Fusionsgesetz angewendet werden. Die Einzelunternehmung muss hierfür im Handelsregister eingetragen sein. Sämtliche Aktiven und Passiven mit allen Verträgen gehen auf dem Weg der Universalsukzession auf den neuen Geschäftsinhaber über. Voraussetzung ist ein Aktivenüber-

schuss. Bestehen mehr Schulden als Aktiven, müssen so viele Schulden beim Einzelunternehmer zurückbleiben, dass ein Aktivenüberschuss entsteht.

Verkauft der Einzelunternehmer die Aktiven nicht zum Buchwert, sondern zum Verkehrswert, bezahlt er auf dem Gewinn Einkommenssteuern und AHV-Beiträge (analog der Geschäftsaufgabe).

Überführung in eine juristische Person

Der Einzelunternehmer kann sich überlegen, die Einzelunternehmung in eine juristische Person (Aktiengesellschaft oder GmbH) zu überführen bzw. umzuwandeln. Erfolgt die Übertragung der Einzelunternehmung zu den bisher für die Einkommenssteuer massgeblichen Werten (Buchwert), bleibt die Steuerpflicht in der Schweiz bestehen, und werden die Beteiligungsrechte in den fünf Jahren nach der Umwandlung nicht veräussert, ist die Überführung steuerfrei. Der spätere Verkauf der Aktien oder Stammanteile zu Verkehrswerten kann zu einem steuerfreien Kapitalgewinn führen.

Fazit

Eine Unternehmensnachfolge bedarf einer rechtzeitigen Planung und einer professionellen Beratung. Nur so kann das Lebenswerk des Einzelunternehmers ohne Frust und hohe Steuern in die nächste Generation übertragen werden.



Hätten Sie gewusst, dass ...

– am 1. Januar 2023 das revidierte Erbrecht in Kraft tritt, welches unter anderem den Pflichtteil der Nachkommen auf $\frac{1}{2}$ des gesetzlichen Erbteils (bisher $\frac{3}{4}$) reduziert und denjenigen der Eltern aufhebt (bisher $\frac{1}{2}$ des gesetzlichen Erbteils)?

– Nachkommen, welche volljährig und urteilsfähig sind, in einem öffentlich beurkundeten Erbverzichtsvertrag auf ihren Pflichtteil verzichten können?

– Inhaber und Inhaberinnen von Einzelunternehmen mit dem gesamten Privat- und Geschäftsvermögen für die Schulden des Einzelunternehmens haften im Unterschied zur AG oder GmbH?

Spaltung, Vermögensübertragung und Umwandlung als Instrument der Nachfolgeplanung

Das grösste Problem bei einer Nachfolgeregelung ist neben dem Finden des geeigneten Nachfolgers meistens auch, dass das Unternehmen finanziell zu schwer ist, um als Einheit wie bisher weitergeführt zu werden. Manchmal ist dazu auch ein Wechsel des Rechtskleides notwendig.

Das Fusionsgesetz bietet verschiedene Instrumente an, damit eine Nachfolgeregelung gelingen kann.

Die **Spaltung** unterscheidet die **Auf- und Abspaltung**. Bei der Aufspal-

tung löst sich das bestehende Unternehmen auf und die Vermögenswerte werden übertragen. Bei der Abspaltung hingegen bleibt das übertragende Unternehmen bestehen und nur einzelne Vermögensteile werden übertragen.

In beiden Fällen erhalten die bisherigen Eigentümer als Gegenleistung Eigentums- oder Mitgliedschaftsrechte am übernehmenden Unternehmen.

Auch bei der **Vermögensübertragung** werden Vermögenswerte von

einem Unternehmen auf das andere übertragen. Im Gegensatz zur Spaltung erhält aber nicht der Eigentümer die Gegenleistung, sondern das Unternehmen.

Manchmal ist auch die **Umwandlung** des juristischen Rechtskleides notwendig, damit ein Unternehmen weitergeführt werden kann. Dabei bleibt das Unternehmen als ökonomische Einheit unverändert bestehen.

Lukas Knecht, Windisch/Frick

ANG ★★★★★

AARGAUISCHE
NOTARIATS
GESELLSCHAFT

Die heutige Themenseite wurde vom Verlag in Zusammenarbeit mit der Aargauischen Notariatsgesellschaft erstellt.

Der nächste «Ratgeber Notariat» erscheint am 3. Dezember 2022.

Mehr Informationen unter:
www.aargauernotar.ch